

Jugendliche unter Generalverdacht

Noch keine Hinweise auf Huchtinger Brandstifter

Von unserer Redakteurin
Rose Gerds-Schiffler

BREMEN-HUCHTING. In Huchting kochen die Emotionen hoch. Ob brennende Müllcontainer oder Autos – schnell sind die Schuldigen gefunden: Als Hauptverdächtige gelten frustrierte Jugendliche. Dabei gibt es dafür noch keine Beweise. Erste Stimmen warnen denn auch vor einem Generalverdacht gegen Jugendliche.

In der Nacht zu Dienstag standen wieder drei Müllcontainer in Flammen. Für die Polizei ein „insgesamt ruhiger Verlauf der Nacht“. Am Wochenende und in der Nacht zu Montag waren es noch sechs Wagen, eine leer stehende Schule und ein Wohnmobil in Grolland. Das Fahrzeug gehörte dem Ehepaar Bahr. „Das ist ein Hab und Gut, das wir in Jahren erwirtschaftet haben“, sagte Hilde Bahr. Sie ist verbittert angesichts des rauchenden Trümmerhaufens, der noch von ihrem Wohnmobil übrig ist. Die Versicherung zahle nur den Zeitwert. „Da machen sich die Jugendlichen gar keine Gedanken drüber.“

Doch ähnlich wie beim Wohnmobil von Hilde Bahr steht auch bei den übrigen Brandstiftungen noch nicht fest, wer tatsächlich gezündelt hat. Die Polizei hat inzwischen eine Ermittlungsgruppe gegründet.

Hermann Kleen, innenpolitischer Sprecher der SPD und Huchtinger, warnt vor einem Generalverdacht gegen Jugendliche und junge Migranten. „Das ist nicht nur ge-

fährlich, sondern damit tut man ihnen auch unrecht.“ Die Gleichung „Jugendliche in Paris ist gleich Jugendliche in Huchting“ sei viel zu simpel. Dennoch gebe es soziale Probleme. „Richtig ist auch, dass wir Jugendlichen eine Perspektive geben müssen. Nicht alles sei aber durch Sozialarbeiter aufzufangen.“ „Manche sind einfach kriminell.“

Davon gehen auch viele Huchtinger aus. In Mails an Medien beklagen sie, dass ihr Revier seit Anfang Oktober nachts geschlossen ist. Nach einigen Vorfällen im Spätsommer sorgte die Polizeiführung jedoch dafür, dass mehr Beamte in Huchting unterwegs sind. „Auch nachts hatten wir hier in den letzten Wochen mehr Polizisten als je zuvor auf den Straßen“, bestätigte die stellvertretende Ortsamtsleiterin Annette Yilgirim.

Möglich mache dies die Polizeireform, betonte der Chef der Bereitschaftspolizei, Andreas Weber. Aufgrund der nächtlichen Revierschließungen sei Personal vorhanden, das nun für Schwerpunktmaßnahmen zur Verfügung stehe. Ein Vergleich mit Paris sei weit hergeholt. Ähnlich sieht es auch die Feuerwehr. „Wir sind in keiner besonderen Alarmstimmung“, betonte gestern Pressesprecher Erwin Bösert. Anders sieht das Matthias Güldner (Grüne). „Das Huchtinger Revier sollte vorübergehend nachts besetzt werden.“ Die aktuellen Brandstiftungen würden zum Handeln zwingen. Für den Inspektionsleiter Jens Körber macht das keinen Sinn. „Wir brauchen die Kollegen auf der Straße, statt in der Wache.“